

schuldigung daß Graf Lambsdorff, wenn er hier stünde, etwas anderes sagen würde.

(Heiterkeit, vor allem bei den Oppositionsfraktionen)

Ich gehe auch davon aus, meine Damen und Herren, daß Ihnen allen bewußt ist, daß das Fernsehen unsere Debatten generell überträgt, und ich denke nicht, daß das Programm bei uns im Fernsehen durch ständige Wiederholung unbedingt besser wird. Ich verkneife mir deshalb eine polemische und exhibitionistische Nabelschau in Vorbereitung eines künftigen Wahlkampfes. Ich bin in der glücklichen Lage, heute hier das bekräftigen zu können, was wir vor Wochen schon gesagt haben. Insofern kann ich konstatieren, daß wir nicht zu denen gehören, die vielleicht auf Grund der besonderen Situation bei uns im Lande zu den Wendehälsen gehören. Wir haben uns immer und unmißverständlich zu diesem Wahlvertrag bekannt, und ich muß schon sagen: Auch wenn Sie es zum Schluß etwas relativiert haben, Herr Kollege Gysi, so war ich doch teilweise fast zu Tränen gerührt und kann eigentlich, ehrlich gesagt, nicht ganz nachempfinden, warum Sie so pessimistisch in die Zukunft blicken. Ich muß Ihnen ehrlich sagen: Erinnern Sie sich bitte, auch wir sind eine Oppositionspartei.

(Heiterkeit bei der PDS)

Und ich beurteile dieses Wahlgesetz aus ganz anderer Ebene und darf Ihnen sagen: Nach meiner Auffassung wird die Zusammensetzung eines Parlaments nicht a priori von der Gesetzgebung bestimmt, sondern nach meinem Demokratieverständnis geschieht das immer noch vom Wähler.

(Vereinzelt Beifall bei F.D.P. und CDU/DA)  
(Zuruf von der PDS: Ich bin zu Tränen gerührt.)

Sie sind auch zu Tränen gerührt, das freut mich. Dann haben wir wenigstens in dieser Hinsicht einen Konsens. Ich darf Ihnen aber auch versichern, daß es zu meinem Demokratieverständnis gehört, daß mir eine Opposition im Parlament jederzeit willkommener ist als eine außerparlamentarische Opposition. Vielleicht verstehen Sie zumindest diesen Hinweis.

Ich darf abschließend das bekräftigen, was unser Fraktionsvorsitzender schon in dieser Sondersitzung zum Ausdruck gebracht hat: Wir stimmen diesem Gesetzentwurf zu. Ich danke.

(Beifall bei der F.D.P.)

#### **Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:**

Als nächsten Redner bitte ich von der Fraktion Bündnis 90/Grüne den Abgeordneten Schulz, das Wort zu nehmen.

#### **Schulz für die Fraktion Bündnis 90/Grüne:**

Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren! Die erneute Behandlung des Gesetzes zum Wahlvertrag verdanken wir ja nicht der Tatsache, daß sich eine Sperrminorität gefunden hat, die diesen undemokratischen Wahlvertrag abgelehnt hat, sondern daß einige Hinterbänkler aus den Koalitionsparteien nicht genügend Stehvermögen oder Sitzfleisch hatten oder nicht aufgepaßt hatten, daß die Sache noch nicht abgeschlossen war. Welche Verwirrung sie erst auf der Notbestuhlung des Bonner Wasserwerkes anrichten mögen, das sei dahingestellt.

(Vereinzelt Beifall)

Die letzte Sondertagung, die zu diesem Zweck, allein nur zu diesem Zweck, einberufen wurde und immerhin eine Menge Geld gekostet hat, war eine weitere Burleske in einem dramatischen Trauerspiel, ein Stück aus dem Tollhaus.

Ein Vizepräsident, der mit dem Mikrophon sein Amt vertauscht hatte, Fraktionschefs, die die Vertagung der Veranstaltung forderten, weil ihre Zwei-Drittel-Mehrheit bereits in die Sommerfrische geflüchtet war, berittene Boten, aufgeregte Telefonate,

um noch einige aufzuhalten. Herrn Eppelmann hat man wohl aus der Badewanne geholt.

(Heiterkeit)  
(Zuruf: Nein, falsch.)

Falsch, aber ein Platz, wo Sie mit Sicherheit weniger Schaden anrichten könnten.

(Heiterkeit und vereinzelt Beifall)

Dann das Umschwenken der Fraktionschefs, doch abzustimmen, weil man glaubte, die Reihen seien gefüllt, man hätte die nötigen Stimmen zusammen. Man hatte sich verzählt, und danach kam der große Katzenjammer, sicherlich auch auf der Regierungsbank der Kohl-Mannschaft. Aber ich glaube, dort haben einige verantwortungsvolle Damen und Herren begriffen, daß man nicht alles nach Drehbuch machen kann, was am Helmut-See vereinbart wurde.

(Zuruf aus den Reihen der CDU/DA: Komiker.)

Wir können die Bürgerinnen und Bürger dieses Landes verstehen, die gerade wegen des Erscheinungsbildes dieser Volkskammer - und da stimme ich ihnen zu - eine schnelle Auflösung der Volkskammer wünschen, vor allem auch wegen der weitaus wichtigeren und dringenden Probleme, die im Lande stehen und d' hier viel zu kurz kommen in der Diskussion durch all diese Antige, die Sie ständig immer wieder auf die Tagesordnung bringen: Beitritt oder Nicht-Beitritt, Beitritt heute, Beitritt morgen.

(Vereinzelt Beifall)

Nein, das ist das ewige Margaritenspiel, was Sie hier aufführen: bleibe ich in der Koalition, gehe ich raus, bleibe ich drin. Wir können die verschiedenen Variationen ja hier erleben. Das sind die Inhalte, die Sie hier behandeln. Es sind Wahlkampf schlachten, die hier abgezogen werden.

Aber ich möchte die Bürgerinnen und Bürger in diesem Lande bitten, uns mit Nachsicht zu betrachten, denn es sind die ersten dilettantischen Schritte in eine Demokratie.

(Unverständlicher Zuruf)

Ich denke, ich spreche über ein Thema. Ich glaube, das ist ganz wichtig, daß wir uns dazu verständigen.

(Zwischenruf der Präsidentin Dr. Bergmann-Pohl:  
Herr Schulz! Darf ich daran erinnern, daß wir über den Wahlvertrag diskutieren. Danke schön.)

Ja, da dieser Wahlvertrag in seiner Substanz kaum verändert worden ist, Frau Präsidentin, auch das ist hier allen im Hause bekannt, sondern daß es nur um einen formalen Trick geht, Herr Gysi hat dazu bereits gesprochen, brauche ich diese ganze Argumentationskette nicht noch einmal aufzufahren. Wir haben darüber bereits gesprochen.

(Vereinzelt Beifall)

Ich möchte lediglich die Hochachtung und den Respekt der Fraktion gegenüber den fünf Sozialdemokraten bekunden, die die Zivilcourage hatten, sich der Stimme zu enthalten in einer solchen Situation,

(Vereinzelt Beifall)

auch wenn sie mit den Pfui-Rufen ihrer Fraktion verabschiedet worden sind.

(Beifall von Bündnis 90/Grüne)

So sieht es um die innere Demokratie in einer Fraktion aus, die von sich behauptet, keinen Zwang auszuüben. Ich will noch einmal deutlich sagen, wir haben uns dafür eingesetzt, und da haben wir uns durchaus bewegt, denn wir haben am Runden Tisch ein Wahlgesetz erkämpft, das ohne undemokratische Sperrklau-